

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreizehnhellige Corvus-Beile oder deren Raum 15 Btg.

Reclamen vor dem Tagesloster der dreizehnhelligen Corvus-Beile oder deren Raum 40 Btg.

Nr. 263.

Dienstag, den 9. November 1886.

87. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 27. September cr. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizeiverwaltung im sogenannten Hallenterrain festgestellte neue Baufluchtlinie für den zwischen Steinböschung und St. Rittergasse belegenen Theil der Marienstraße nunmehr endgültig festgelegt ist, da die erhobenen Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Fluchtlinie freiwillig zurückgezogen worden sind. Bemerkt wird hierbei noch, daß die neue Baufluchtlinie nach demselben Plan während der nächsten vier Wochen in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 des Polizeiverwaltungs-Gebäudes, zur Einsicht ausliegt. Halle a. S., am 6. November 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Erbauung eines öffentlichen Kanals in der **Martinsgasse von Nr. 13 bis Nr. 19** beschloffen und letzterer auch bereits ausgeführt ist, werden hiermit auf Grund des § 1 sub. II der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 und im Einverstandnisse mit dem Magistrat die Besitzer der sämtlichen an dieser Straßenseite belegenen Grundstücke aufgefordert, binnen einer Frist von 4 Wochen den Antrag auf die Ertheilung der Bau-Erlaubnis zur Herstellung der zur Entwässerung ihrer Grundstücke erforderlichen Anschlußkanäle bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung zu stellen. Gleichzeitig wird hierbei bemerkt, daß nach den §§ 2 u. 6 der gedachten Verordnung der Antrag auf Kanal-Anschluß nur dann Gültigkeit hat, wenn derselbe außer den erforderlichen Zeichnungen der Nachweis beigefügt ist, daß sich die Antragsteller mit dem Magistrat wegen der Anschließgebühren geeinigt haben, sowie daß bei Nichterfüllung der vorstehenden oder sonst in der Verordnung genannten Verpflichtungen gegen die künftigen Grundstücksbesitzer — abgesehen von der Befragung — im Wege des Verwaltungs-Zwangsverfahrens vorgegangen werden muß. Halle a. S., den 4. November 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Rufen der Selbstlichen Stiftung** sollen zunächst für **arme Cholera-Kranken der Gesamt-Vorstadt Glaucha**, welche das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind, zu nützlichem Weisnachtsgeschenken (Kleiden, Bekleidungen und dergleichen) verwendet werden. Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Kranken auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel bis zum **15. November cr. schriftlich** bei uns anzumelden. Die Anmeldungen müssen enthalten:
a) die **Namen und Zunamen der Kinder**,
b) das **Alter** und den **jetzigen Aufenthaltsort** derselben,
c) **Namen, Stand und Todeszeit der Eltern**,
d) die **Straße und No. desjenigen Hauses**, in welchem der **Vater** oder die **Mutter** der Kinder an der Cholera verstorben sind oder doch ihre **Wohnung zur Todeszeit** gehabt haben.
Verspätete Anmeldungen bleiben unberücksichtigt. Halle a. S., den 4. November 1886.

Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Wegen der am 11. ds. Mts. beginnenden Auktion der verfallenen, im dritten Quartale 1885 verfallen und erneuerten Wänder kann am **8., 9., 10., und 11. d. Mts.** die **Einführung nicht verfallener Wänder nicht gestattet** werden, damit es ermöglicht wird, die Einführungen und Erneuerungen der verfallenen Wänder zu bewirken. Es gelangen deshalb an den vorstehend genannten Tagen nur **Wandscheine mit grünem Druck zur Annahme**. Halle a. S., am 5. November 1886.

Das Rathaus der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Submission für den Neubau der Bürgerschule in Bitterfeld.

Zum Bau der Bürgerschule hierseits sollen
a. die Glaserarbeiten, veranschlagt 5400 Mk. und
b. die Tischlerarbeiten, veranschlagt 3127,15 Mk. im Wege der Submission vergeben werden nach den an Rathshaus hierseits ausgefertigten Probefeststellen. Angebote sind bis zum **19. November d. J. Vormittags 10 Uhr an Rathshaus hierseits (Zimmer Nr. 4)** verfertigt einzureichen, in welchem Termine die Eröffnung erfolgt. Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen liegen im Stadtschreibereize hierseits zur Einsicht aus. Bitterfeld, den 6. November 1886.

Der Magistrat.
Sommer.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Controllveranlassungen des diesseitigen Bezirks für 1886 finden wie folgt statt:

1. Compagnie.

Controlplaz Gärtnern — Gashof zum Ring am 18. Novbr. cr. Vorm. 9^{1/2} Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.
Controlplaz Nordß — am 18. Novbr. cr. Nachm. 2 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

4. Compagnie.

Controlplaz Oberunterdenthal — Planeris Gashof am 12. Novbr. cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 18879—1886.
Controlplaz Oberöbblingen am See — Gashof zum Salzsee am 12. Novbr. cr. Nachm. 3 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.

Controlplaz Eisleben (für die Stadt) — Wiesenhaus am 13. Novbr. cr. Vorm. 8 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1880
13. „ „ 10 „ „ 1881—1886.

Controlplaz Eisleben (für das Land) — Wiesenhaus am 13. Novbr. cr. Mitt. 12 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881
15. „ „ Vorm. 8 „ „ 1882—1886.

5. Compagnie.

Controlplaz Schwittersdorf — Gashof z. Stern am 16. Novbr. cr. Vorm. 10 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1886.
Controlplaz Gerßstedt — an Schützenhaufe am 17. Novbr. cr. Nachm. 11 Uhr f. d. Jahrg. 1879—1881
17. „ „ Nachm. 1 „ „ 1882—1886.

Besondere Ordres werden nicht ausgegeben, und ist jeder Controlpflichtige lediglich in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet. Unentschuldigtes Ausbleiben oder Bestellung auf einem anderen Controlplaz, und zu anderer Zeit als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge. Die im Frühjahr dieses Jahres von der Controloberammlung entbunden gewesenen Mannschaften der Landbez. **Jahrgang 1874** — werden behufs Uebersetzung zum Landsturm von den Compagnien namentlich beordert. Halle a. S., den 15. Oktober 1886.

Königliches Bezirks-Kommando.

(93.) R. u. O.

Oberlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Hochämmtlicher Theil.

Halle, den 8. November.

Zur Situation.

Ein neuer Ruch in Bulgarien, eine erfolgreiche Verschönerung zu Gunsten der russischen Sache, aber die schwergeprüfte bulgarische Sache ganz gelassen dabei zu bleiben. Umgekehrt ist man in Berlin, Wien und Pest durch den neuesten Staats-treue ganz offenbar nervös geworden. Es sind für diese Verwirrung mehrere Anzeichen vorhanden, die jedes für sich betrachtet, sogar alle zusammen genommen, vielleicht nicht viel bedeuten, aber doch charakteristisch sind und auf den Beginn eines Stimmungswechsels gerade in den Kreisen hindeuten, in welchen man bisher Bulgarien als uns ganz und gar nicht angehend betrachtet zu dürfen sich den — Ansehen gab.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fühlt sich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Staats-treue zu Burgas mit einem Male veranlaßt, der Söhrnne das Zeugnis auszusprechen, daß sie mit „anerkenntenswerther Ruhe und Umsicht ihre Beratungen fortsetzt und Allen aus dem Wege

geht, was ihrerseits zur Erleichterung der Lage beitragen könnte. Dagegen steht sie, die die ganze erste Woche nach der Vertreibung des Fürsten Alexander keine Zeile für das Senationsereigniß übrig hatte und auch sonst die bulgarische Frage als eine Bagatelle behandelte, über die sich höchstens freisinnige Richterlicher Oberwanz erchauffen können, in den neuesten Bahnen, in welche die Entwicklung der bulgarischen Zustände eingeleitet, etwas Exceptionelles, meint sie, die Thätigkeit des Friedenherdes, der sich eben in Burgas aufgethan, lasse sich verhängnißvoll genug an. Ja, in der Mahnung des Kanzlerblattes, daß die unter solchen Auspicien sich einführende neue Phase des bulgarischen Problems der öffentlichen Kritik eine noch gesteigerte Besonnenheit und Vorzicht zur Pflicht mache und insbesondere der politischen Tagespresse die Aufgabe stelle, ihre Kommentare auf dem Fuße möglichst Objektivität einzurichten, wird Jeder, der nur einigermaßen zwischen den Zeilen zu lesen versteht und die Merkmale, welche sich Blätter von dem Charakter der „Nordd. Allg. Ztg.“ auferlegen, kennt, eine nicht geringe Verstimmung und mehr als bloße Verstimmung finden. In dieser Stimmung ist das Kanzlerblatt, das sonst nicht viel von parlamentarischen Einflüssen hält, sogar geneigt, den Rundgebungen der österreichisch-ungarischen Delegationen eine gewisse Bedeutung beizumessen. „Befamtid“, fügt das genannte Blatt, was uns besonders bemerkenswerth erscheint, hinzu, „folgt unter dem Eindruck verwandter Anregungen die öffentliche Meinung mitunter Stimmungen, die sich jeder vorgängigen Berechnung entziehen, aber nichtsdestoweniger ihre Rolle spielen und das Moment der Ungewißheit verstärken helfen.“

Weniger bedeutungsvoll, aber noch charakteristischer ist es, daß die „Post“, die allerdings eifrige Stride weniger offiziös, aber dafür ganz speziell ruffenfreundlich ist, jetzt schreibt: „Die russische Methode in Bulgarien erregt die Empörung der öffentlichen Meinung in allen Ländern ohne Ausnahme. Wenn Rußland etwa gar, nachdem es die bulgarische Regierung von der Befragung der abstoßenden und erlösten Verbrecher durch brutale Drohungen wiederholt zurückgeschreckt, mit seinen Strafmitteln die Führer der nationalen Partei verfolgen sollte, so würde die Empörung in Europa den Siedepunkt erreichen. Die ungemessenen Proklamationen und Beleidigungen, welche die parlamentarischen Blätter gegen unabhängige Nationen ausstießen, könnten diesen Siedepunkt beschaunigen.“ — So jetzt das ruffenfreundlichste Blatt in Deutschland. — Und steht etwa das eben auftauchende Gerücht, Fürst Bismarck, von dem es hieß, er würde in diesem Jahre überhaupt nicht nach Berlin kommen und sollte auf Rath seiner Verzte möglichst lange auf dem Lande bleiben, werde in diesen Tagen in Berlin eintreffen, in irgend welchem Zusammenhang mit dem Staats-treue von Burgas? Warum taucht eben jetzt wieder das Gerücht von einer Annäherung Englands und Oesterreichs und vielleicht auch Deutschlands auf? — Man war ziemlich allgemein einig darüber, daß die Delegations-Präsidenten Tisza und Smolla in ihren Ansprüchen zu düstere Farben abgetragen haben, und erwartete eine um so trüblichere Rede des Kaisers. Aber Franz Joseph malte wohl weniger grau in grau, aber er brauchte doch dreimal den Ernst der Situation beziehende Wendungen, indem er von einer „neuen gefährlichen Krise“, von „Anlaß zu ersten Besorgnissen“, von der „schwierigen Lage im Orient“ sprach. Und war man in Bulgarien nur deshalb so ruhig über das Pronunciamiento in Burgas, weil man sich sagte, nun müsse den Mächten ein Auge aufgehen über die eigentlichen Ziele Rußlands und darum sei auch Hilfe nahe?

Es ist die alte Geschichte wieder von der Unerklärlichkeit Dessen, dem man einmal nachgegeben. Um den Frieden zu erhalten, ist man in Europa in Concessionen an Rußland so weit gegangen, wie man gegangen ist. Rußland aber, das Petersburgerische noch nicht so wie das Moskauerische, hat diese Concessionen für Schwäche angesehen und hält es für die beste Politik, immer weiter zuzugreifen, da der „faule Westen“ doch nichts dagegen thun werde. Das offizielle Rußland läßt sich von offiziellen immer weiter drängen, bis schließlich der psychologische Moment kommt, da selbst der Beste nicht den Frieden halten zu dürfen einseht, weil es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Ein wahrer Freund Rußlands hätte jetzt nur die Aufgabe, in Petersburg mit allem Nachdruck, den Patriotismus und Humanität geben, zu betonen, daß der psychologische Moment nahe sei. Herr von Giers hätte die Pflicht, jetzt nicht nur ein kluger, sondern auch ein energischer Minister zu sein und als solcher darauf zu dringen, daß die eingegangenen Verpflichtungen gehalten werden, ne quid detrimenti res publica capiat (damit der Staat keinen Schaden leide).

Die uns zur Situation vorliegenden Telegramme lauten:
Tirnova, 5. November. Abends. Nach vier eingegangenen Nachrichten ist in Burgas ein Komplott zum Ausbruch gekommen, bei welchem namentlich Montenegroer beheimlicht sind. Dieselben werden von einem ehemaligen russischen Offizier und einem Kowen geführt, welcher bereits bei der vor einigen Monaten in Burgas erfolgten Revolution gegen den kaiserlichen Alexander beheimlicht war. Die Verschwörer wurden von einem Theile der Garnison unterstellt und nahmen den Kommandanten und 3 Offiziere gefangen. Dem Kommandanten gelang es mit einer Kompagnie zu entkommen, doch mußte er die Stadt in der Eile verlassen. Die Verschwörer wurden in der Stadt abgehängt, und der Rest der Garnison in unterirdischen Gewölben in die Stadt von Regierungstruppen eingeschlossen. Bisher ist es zu keinem Blutvergießen gekommen.

Wien, 6. November. Der „Polit. Korrespondenz“ wird aus Tirnova telegraphiert, die Vorgänge in Burgas würden in den Kreisen der Regierung sehr ruhig beurtheilt. Major Kavaja habe sich mit Vollmachten der Regierung behufs Wiederherstellung der geordneten Ordnung wieder nach Burgas begeben.

Wien, 6. November. Abends. Der „Polit. Korrespondenz“ wird aus Tirnova gemeldet: Der Kommandant von Burgas führte heute mit zwei Kompagnien der Garnison von Ados nach Burgas zurück und stellte dieselbe der Ordnung wieder her. Der montenegroische Hofe und mehrere andere Montenegroer wurden verhaftet. Die Leiber des Oberstleutnants, ein Lieutenant Stelchitz und mehrere andere Offiziere, entflohen auf dem Seewege.

Tirnova, 6. November. In der am Abend stattgehabten geheimen Sitzung stellte die Substanz die Antwort auf die Thronrede der Regentin dar. Sie wüch derselben für die bisherige Leitung der Geschäfte ihren Dank aus und erklärte, daß sie namentlich zum Wohl eines Fürsten schreiben werde. Der Finanzminister Gschoff soll seine Entlassung zu nehmend beabsichtigen.

Tirnova, 7. November. Nach Berichten aus Pflanzhof haben die beiden Fürsten, nachdem sie die dortige Bevölkerung aufzuwecken gesucht hatten, sich in das Haus des Dragoman des russischen Konsulats begeben. Der Fürst verlangte Intimitäten für den Fürsten und wurde denselben angewiesen, den russischen Konsul zu bitten, ihn in das betreffende Haus behufs Verhaftung der beiden Fürsten zu begleiten. Wie aus Burgas berichtet wird, ist die Wiederherstellung der Ordnung daselbst ohne jedes Blutvergießen erfolgt.

Auch die offiziellen „Berl. Polit. Nachrichten“ besprechen die neuesten Vorgänge in Bulgarien und bemerken in Nr. 1: Die kritische Zuspitzung der bulgarischen Situation, welche durch das Jubiläum von Burgas bedingt wird, dürfte sich voraussichtlich noch schärfer accentuieren und den weiteren Verlauf der Dinge zu einem dramatisch bewegten gestalten. Russlands Anhänger, auf bulgarischem Boden stehen in voller Aktion; sie halten es augenscheinlich nicht mehr für nötig, aus ihren Absichten irgendwem ein Geheimnis zu machen, und darf man sich daher auf noch mehrere Ueberrassungen gefaßt halten. Welche Konsequenzen die neueste Wendung auch nach sich ziehen möge, so darf man gleichwohl noch an der Ueberzeugung festhalten, daß sie auf die Grenzen Bulgariens beschränkt bleiben werden. Es steht an Angelegenheiten, daß die Kabinete sich bewegen fühlen, jetzt auf einmal aus ihrer reservierten Haltung hervorzutreten.

* Aus Rom wird der „Germania“ berichtet, daß die Bureau des päpstlichen Staatssekretariats die Vorkarbeiten für die Vorschläge des Vatikans über die Revision

der preussischen Mortgage begonnen haben und daß der Papst die Ausarbeitung der Wünsche des Heiligen Stuhles seinen Prälaten anvertraut habe. Ueber die zu gewöhnliche Angelegenheit der Pariser wurde eine Verständigung wohl in nächster Zukunft erzielt werden.

Im Thronaal der Königsburg zu Pest eröffnete am Sonnabend Kaiser Franz Joseph die Delegationen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die sich ziemlich ausführlich über die bulgarischen Angelegenheiten verhandelt. Wenn erwartet wurde, daß der Einbruch der Anträge der Delegationen-Präsidenten, Dr. Smolka und Graf Tisza, durch die Thronrede befristet werden würden, so hat sich diese Erwartung nicht erfüllt. Denn es heißt bezüglich Bulgariens: Die behauerlichen Verwicklungen in Bulgarien, welche im vorigen Jahre mit dem Untzuge der Regierung ihren Anfang nahmen, haben neuerdings Anlaß zu ersten Beschlüssen gegeben. Die jüngsten Ereignisse in Sofia haben jedoch eine neue gefährliche Krise hervorgerufen, deren Entwiklung und wie sich dieselbe friedliche Lösung oder jetzt die volle Anerkennung unserer Regierung in Anspruch nimmt. Die Beschlüsse derselben sind dahin gerichtet, daß bei der schließlichen Regelung der bulgarischen Frage, welche unter Mitwirkung der Mächte erfolgen muß, im autonomen Zustande ein legaler Zustand geschaffen werden müsse, welcher den schließlichen Wünschen der Bulgaren Rechnung tragen, ebenso den bestehenden Verträgen, wie dem Interesse Europas entspricht. Die vorzuziehenden Beziehungen, in welchen wir zu allen Mächten stehen, und die Versicherungen freundschaftlicher Intentionen, die wir von allen Regierungen erhalten, lassen hoffen, daß trotz der schwierigen Lage im Orient es gelingen wird, unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten. Auch in der Rede des Grafen Tisza war die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen und eine Uebersicht findet sich auch in den Worten der Thronrede nicht.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am Sonnabend die Budgetberatung fortgesetzt. Raoul Duval empfahl den Parteien sich einander zu nähern; die Republikaner sollten ihrer Intoleranz, die Rechte dem monarchischen Feindsinnus entsagen. Die Republik solle Allen offen; alle Parteien sollten sich offen und ehrlich mit den Angelegenheiten des Landes beschäftigen. Die Rede Duvals wurde von der Linken mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Duval'se Maxime (radikal) verlangte die Beschleunigung verschiedener Kredite, insbesondere des Antikubidguts. Die Kammer verlegte sich bis Mittwoch.

Telegraphische Nachrichten.

Stammarin, 6. November. Fürst Leopold von Hessen-Jollern ist heute mit dem zweitältesten Sohne, Prinzen Ferdinand, nach München abgereist.

Paris, 6. November. Ein amerikanischer Maler, Namens Perry, wurde auf der Fahrt von Genes nach Monaco im Eisenbahnwagen ermordet und beraubt.

Brüssel, 6. November. Guten Benehmen nach wird die

Regierung bei den entscheidenden Zusammentritt der Kammer einen Gehentwurf einbringen, durch welchen die verfassungsmäßig bestehende Militär-Dienstpflicht eingeführt wird.

London, 6. November. Die Polizei ist entschlossen, eine Streikbewegung der Sozialisten am 9. November mit dem Festhalten an der Sozialisten, eine Anordnung von Volkshäusern soll nicht gestattet und solche nächsten Falls gewaltsam zertrümmert werden.

Athen, 6. November. Die Handelskammer mit Frontreich ist unterzeichnet worden. Dieselbe enthält die Bestimmung, daß die Zölle auf Korinth nicht erhöht werden sollen.

Wien, 7. November. Die Schenkung hat die Aufhebung der bisherigen Substanz und Regentin entsprechend der bestehenden Regierungsbefugnisse genehmigt und fast sämtliche wichtigeren Verträge bezüglich des Volks- und des höheren Unterrichtes erledigt. Die Budgetberatung dürfte zu Anfang dieser Woche beginnen.

Wien, 7. November. Der besetzte Vorposten am Berliner Thor, Graf Schadowitz, ist am Freitag vom Kaiser empfangen worden und seit heute nach Berlin zurück. Die Ernennung des General-Majors Fürsten Dolgoroff zum General in Tcheran ist heute amtlich veröffentlicht.

Tagess-Chronik.

Der Kaiser nahm am Sonntag Vormittag den Vortrag des Hauptmarschalls Grafen Perponcher entgegen, ertheilte darauf dringende Regierungen-Angelegenheiten und empfing später seinen bisherigen dienstlichen Hülfsgeliebten Major Heinrich XVIII. Prinzen Neuf, welcher beauftragt zum Kommandeur des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 ernannt worden ist. Nachmittags arbeitete der Kaiser dann noch länger Zeit allein, hatte eine Konferenz mit dem Oberkammerer und stellvertretenden Minister des Königlichen Hauses Grafen Dr. v. Stolberg-Wernigerode und begab sich um 2 Uhr mittags Ertrags zum Potsdam. Dort nahm der Kaiser dann am dem Diner Teil, welches zur Feier des Geburtstages der Prinzessin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin, der Braut des Majors Heinrichs XVIII. Prinzen Neuf, bei der vermittelt Herzogin Wilhelmine von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preußen, auf Schloß Marly stattfand. Am Abend kehrte der Kaiser von Potsdam nach Berlin zurück.

Die afrikanische Expedition des Dr. Süßle, welche am 4. September von Suda verließ, hat bereits das Gebiet von Madischa südwärts bis nach Witu hin, einschließlich des vorerfüllten Heilens Durford an der Mündung des Wubuhin, ermorben. In Fort Durford legte Dr. Süßle eine Station an und ließ seine Begleiter, Lieutenant Winter und Kaufmann Bante, daselbst zurück. Zu der neuen Expedition gehört auch die wichtige Wüsten des Sud, des bedeutendsten Jüdischen Districts, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach bis nach Sidibysch hinanreicht. Dr. Süßle wurde zum Generalbevollmächtigten der deutsch-afrikanischen Gesellschaft für die Somaliländer ernannt. Nach Art der deutsch-afrikanischen

Des Grafen Sühne.

Frei nach dem Englischen von Adolf Reiter.
Wie mit einem Dolch stach es ihr in's Herz. Viel, sehr viel hatte sie bereits getragen — nun aber zu sehen, wie er zum Tange seinen Arm um Beatrice's Taille legt, wie sie sich wiederum an ihn schmiegt und so zufällig sein Gesicht ihr Haar berührt, war ihr wirklich unendlich. Sie hatte oft über Eifersucht geklagt und wußte erst jetzt, was es war. Ihr selbst gehörte jener Platz an seiner Seite; bereits Jahre hindurch hatte sie ihn inne gehabt und Niemand sollte ihr denselben entreißen!
„Bane, Bane!“

Allein bei der rauschenden Musik wurde der Ruf vollständig lautlos.
Agathe gewann nach und nach mehr Ruhe und beschäftigte sich bald mit entfernteren Gedanken. Wie konnte sie wohl leben, daß der Graf Baron Carlhon sich um Beatrice, das so zarte Mädchen bewahrt, und diese, hochbeglückt, ihm die Hand auch reichte! Wenn in der Welt überhaupt noch Wahrheit, eine höhere Gerechtigkeit existierte, so war sie ja bereits lange sein Jung! Und betrachtete er sich dagegen nicht als ihren rechtmäßigen Mann, nun, dann war er ein schändlicher Verräther und der engelgleichen Beatrice ganz und gar unwürdig! Als sie so sah und weiter dachte, erinnerte sie sich an der Mittheilungen, die ihr Beatrice von dem Grafen Keso gemacht hatte.

„Hätte ich bei ruhigem Nachdenken mir nicht bereits Alles vorausgesehen können?“ sprach sie vor sich hin. „Meine Liebe war es, die Beatrice bei ihm in einem Medaillon gefunden hatte, und dazu hat er gelagt, er habe etwas von seinem Leben verloren! Ich war es, welche er verloren hat, denn ich weiß es, er liebt mich und erinnert sich meiner noch sehr oft. Es ist Bane — ich zweifle keinen Augenblick länger — ganz gewiß, und es ist nun meine Pflicht, ihn sobald als möglich zu sprechen. Aber wie kommt er denn zu dem Namen Lord Keso?“

Sie sah ihn jetzt wieder an Beatrice's Seite und die Eifersucht nagte tief in ihrem Herzen. „Ich muß ihn bald sprechen“, rief sie aus.

Sie war früh darüber, daß die freundliche Lady Penrit und Beatrice sie aufgefordert hatten, an dem Tanz sich zu betheiligen und zu diesem Zweck ihr auch eine Garderobe mit Mäskeln zur Verfügung gestellt waren. Nun wollte und mußte sie vor dem Auerbieten Gebrauch machen. Sie wollte nur Gelegenheit gewinnen, vollständig unerkannt, ihm einige warnende, recht eindringliche Worte zu sagen. Sie lief sofort nach dem Garderobenzimmer. Hinter

und fand daselbst mehrere Garderoben und Mäskeln liegen. Ihr Herz klopfte heftiger, die Hände zitterten, aber schon nach wenigen Minuten war sie vollständig als eine Benettianerin gekleidet. Sie sah in den Spiegel und wurde gewahrt, daß sie ihr früheres jugendliches Ansehen trotz der traurigen Ereignisse wieder erhalten hatte. Sie hatte die Welt hindurch genug kennen gelernt und wußte, daß sie ohne Maske unter keinen Umständen den Tanzsaal betreten dürfte. Gleich dem Tänzerinnen verlag sie sich daher noch mit einer Maske und betrat lebend den Saal.
„Ich muß ihn jetzt sehen und sprechen“, rief sie vor sich wiederholt hin. Sie sah sich nach der Stelle um, wo sie vorhin den Grafen mit Beatrice bemerkt hatte, aber es gelang ihr nicht, dieselben zu finden. Vollständig unerkannt durfte sie aber ungenirt weitergehen und sah endlich Beatrice in der Nähe der Fontaine stehen. Daneben stand der Graf, welcher ihr jedoch zur Erfrischung etwas Eis gebracht hatte.

Agathe legte sich jetzt. In ihrer Nähe befand sich ein anderer Liebespaar, welches sich liebte, unterhielt und wegen der Musik genötigt war, etwas laut zu sprechen.
„Ach, sieh, das Bild an der Fontaine“, hörte Agathe den jungen Mann sprechen, „wie schön ist doch die Beatrice Penrit!“

„Wie schön ist aber der Graf Keso in seinem Kostüm!“ entgegnete die junge Dame.
„Keso muß sich im Besitz eines so reizenden Mädchens auch sehr glücklich fühlen!“ fuhr er fort.

„Aber ich nur, von welchem hohen Glanz ihre Blicke sprechen“, sagte die junge Dame. „In ihren Augen liegt das treue freundliche Herz!“

Die Eifersucht Agathens wurde noch immer größer; das Herz schien ihr zerbrechen zu wollen.
„Was kann man von ihm und dem Liebesverhältniß viel sprechen!“, meinte sie. „Weinen Gram, mein brennendes Herz mußte man fennen, wollte man sich eine richtige Vorstellung von wahrer Liebe machen.“

Agathe stand bald wieder auf und näherte sich langsam der Fontaine.
„Wer ist die Dame?“ fragte der junge Mann, womit er augenscheinlich Agathe meinte.

„Ich weiß es nicht, sie sieht sehr ungeduldig und ernst aus“, war die Antwort.

Agathe befand sich bald in der nächsten Nähe des Grafen; mit ausgefrenntem Arm hatte sie ihn jetzt erreichen können.
„Sie vergaß Beatrice, ja, die ganze Welt — nur ich, den einst so heiß und innig geliebten Mann, hatte sie vor sich stehen. In ihrem Herzen schrie sie laut zu ihm, sich

doch noch einmal nach ihr umzusehen, nur ein Wort zu ihr zu sprechen.

„O, wie schwach, häßlich und wankelmüthig ist mein Herz!“ sagte sie sich. „Was will ich denn eigentlich? — Hat er mich nicht betrogen?“ Aber er hat mich nicht verlassen!“

Ein Weichen später, als der Walzer zu Ende gespielt war, kam eine andere Dame nach der Fontaine und holte Beatrice ab. Der Graf schien nach seinen Mienen, welche von Agathe jetzt genau gesehen wurden, nicht ganz einverstanden zu sein; sein Gesichtsausdruck veränderte sich sofort.

„Er ist nicht glücklich“, sagte sich Agathe; „es ist nicht das Ansehen eines glücklichen Mannes.“
Sie hörte ihn sogar tief seufzen. Als sein — geradezu gesagt — vollständig melancholischer Blick in der Ferne umherdriftete, standen plötzlich zwei Fremde vor ihm.

„Wen hier?“ rief ihm der eine mit heiterer Miene zu.
„Welch ein lustiger Ball!“ sagte der Andere. „Und Du siehst so betrübt aus, so traurig, als hättest Du von einer jungen Dame den Herz erhalten.“

„Ich weiß selber nicht, was in mir heute heißt“, antwortete Keso, „ich werde im Freien eine Gasse rauchen.“

Agathe hörte das Gespräch. Sie wußte, daß der Graf einmal sagte, wie unvollständig ihm die Oper- oder ein Concert wäre, mo das Rauchen nicht gestattet ist. Sie wurde froh, nun vielleicht bald Gelegenheit zu finden, ihn ohne die Gegenwart Anderer, und zwar vollständig unerkannt, zu sprechen.

Ihr Wunsch erfüllte sich auch sogleich. Er stahl sich hinaus, während sie ihm in einer größeren Entfernung folgte.

Es war eine stille, liebliche Nacht; die Luft war warm und der umliegende Park mit erfrischenden Wohlgerüchen erfüllt. Der Graf verjuchte, sich in die Betrachtung der Mondlandschaft zu vertiefen, während die blauen Dinge aus dem Rauche seiner Cigarette unendlich in die Höhe stiegen. Sein brennendes Herz lag recht gedankenvoll und traurig aus. Ein ganz unerwarteter Seelenzittern wollte sich seiner bemächtigen; er hatte sich am liebsten sein Kissen desalter zurückgewandt. „O Gott, was war es denn auf einmal?“

„Ach“, begann er leise, „indem ich schnell das schöne Haupt emporgeworhe, hinweg mit allen trüblichen Gedanken!“

Es ist ja vollständig zweifellos, sich denken hinzugeben. Während er die Worte noch murmelte, hatte sich ihm eine schwarze und maskierte Dame geräuschlos genähert.

Es war Agathe. Sie hatte ihr Spionglasgeräusch in der

Plantagegesellschaft will die deutsch-völkische Gesell-

schaft eine Sodalität-Plantagen- und Handelsgesellschaft

haben, sobald sie die ersten Produkte aus den hiesigen

Gebieten erhalten hat.

Wie das J. H. J. vernimmt, hat das Reichs-Ver-

waltung-Verfahren, die Besetzung der

Stellen, das Recht der Wahl, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen, die Besetzung der Stellen, die Besetzung der

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Stellen und Fremden gar nicht mehr ein, um die noch

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Aus dem Geschäftsbereich

Farbige Seidenstoffe von M. 1,55 bis

12,55 p. Met. (ca. 2000 versch. Fabr. u. Dess)

Atlasse, Faillie, Francaise, Monopoli, Foulders,

Grenadines, Surah, Sat. mer., Damaste, Brocattelle,

Steppdecken, u. Fahnenstoffe, Rippe, Taffete etc.

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Man notirt: Credit 463,50, Preussische 397,50, Lombarden 172,50, Zin-

Stadt-Theater.

Direktion Heinrich Jantsch Benno Koebke.

Offiziell:

Dienstag, den 9. November 1886.

Anfang 7 Uhr.

30. Vorstellung. 7. Darstellung im aufgehobenen Abonnement.

Lohengrin.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Erste Aufführung in Weimar, 28. August 1850, unter Direction von Fr. Fischer.

Personen:

Heinrich der Vogler, deut- scher König	Hoff Ulmer	Brabantische Gräfin u. Edeltrauden	Moris Hindemann
Lohengrin	Georg Unger u. A.	Edeltrauden	Walter Müller
Elfa von Brabant	Alex. Wittigmer	Edeltrauden	Albert Käny
Herzog Gottfried, ihr Bruder	M. v. Wolferdorff	Edeltrauden	Georg Schaffnit
Frederich v. Telramund, brabantischer Graf	Emil Herrlich	Edeltrauden	Vertha Junfer
Ortrud, seine Gemahlin	Carri Goldhütter als Galt.	Edeltrauden	Justine Wegener
			Edwig Wachtel
			Conie Schaffnit

Der Herrscher des Königs Ernst Wehler.
Sächsischen Thüringische Gräfin u. Edeltrauden.
Die Delegation des 2. Altus „Burggraf“ ist aus dem Atelier des Stadttheaters vom Dekorationsmaler Schwedler gemalt.
Nach dem 1. und 2. Akt größere Pausen.

Ober-Reihe: Profeniums-Loge 1. Rang 4 Mk., 2. Rang 3 Mk., 3. Rang 2 Mk., 4. Rang 1 Mk., 5. Rang 50 Pf.
Untere-Reihe: Profeniums-Loge 1. Rang 4 Mk., 2. Rang 3 Mk., 3. Rang 2 Mk., 4. Rang 1 Mk., 5. Rang 50 Pf.
Die Logen sind an der Kasse und bei den Billeturen zu haben.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 10. November 1886.

31. Vorstellung. 8. Darstellung im aufgehobenen Abonnement.

Zur Gedächtnissfeier Fr. v. Schiller's:

Wilhelm Tell.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Nachvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenvertheilung ausschließlich dem städtischen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.

Die Direction des Stadttheaters.

Der Theaterzettel über die Sonntag-Aufführung des Stückes „Donna Diana“ enthält, wie unseren Lesern ausfallen sein wird, nicht die Angabe der Besetzung der Titelrolle durch Frau Julie Wehler. Der gedachte, bedauerliche Umstand, welcher mehrfach zu Missverständnissen Veranlassung gegeben hat, beruht, wie wir hierdurch ausdrücklich erklären, einzig und allein auf einem unentschuldbaren Versehen des Sekretärs. Das uns von der Direction überhandte Manuscript führt den Namen der Frau Julie Wehler ausdrücklich an.

Die Administration des Tagesblattes.

Fr. Kohl's Restaurant,

Königsstrasse 5.

Heute, Dienstag Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

Münchener Spatenbräu, Riebeck'sches Lagerbier, Berliner Weissbier.

Expedition des Halle'schen Tagesblattes Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 103—104 Halle a. S. Leipzigerstrasse 103—104

parterre u. 1. Etage. parterre u. 1. Etage.

Manufaktur-, Seiden-, Modewaaren-, Buckskins, Leinen-, Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Reisedecken u. s. w.

Damen-Mäntel-Fabrik.

1886. Herbst- u. Winter-Saison 1886.

Unübertroffene Auswahl in Kleiderstoffen und Besatzstoffen.

Reizende Neuheiten in Ball- und Gesellschafts-Stoffen.

Spezialität: schwarze, weiße und farbige Seidenwaaren.

in gebiethen Qualitäten, großartigem Farbenreichtum u. garantirt gut im Tragen.

Winter-Mäntel

Double, Chevron, Soleil, Carlistoff, Wollpelnde, Seidenpeluche und Jaquettes, Visites, Paletots, Dolmans u. s. w.

Radmäntel mit Atlas wasser oder mit Besatzstoffen.

Neuheiten: Vorwiegend, Mäntelchen, Theater-Chales, Tricot-Faillen, Seidenen Schürzen.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten. Muster und Auswahlendungen franco zu Diensten.

Goldfische hochprate haltbare Waare zur größten Aus-

wahl bei billiger Preisstellung empfiehlt C. Augustin, Ratsstrasse.

Für 3 Mark 30 Pack schweb. Zündhölzer empfiehlt Bernhard Barth, Strafe 9.

Rothe Kreuz - Loose Ziehung am 22. November 1886 (Samstag) 150,000 Mk. (bar) a. M. 5, 20 sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht: Dienstag hausschlacht, Wurst u. Suppe, Knaekwurst a. Pfd. 1 Mk., H. Troitzsch, Schulgasse 4.

Restaurant. Ein köstliches Gebräu in guter Lage soll sofort verkauft werden. Die Besitzer sind vom Lande und können sich in die städtischen Verhältnisse nicht finden. Es ist ein reelles Gebräu, Mehlkasten mit 9-11, 2000 wollen sich meinern Vormittags 9-11 Uhr in der Exped. d. Bl. befinden.

Schroeder's Central-Bureau, Brüderstraße 10.

Wafart-Bouquet's in großer Auswahl, schon zu 1,50 Mk. das Paar empfiehlt im Halle'schen Tagesblatt.

Stolze's Minnebrotte a. E. 3.

Sochstammige Rosen in nur edelen Sorten offerirt 100 Stück zu 75 Mark.

Stolze's Wärrner, Sophienstr. 28.

Fliegenfang- und Mäschinestraf nicht zu tanzen geschit. Offerten franco.

Maschinen- u. Eisenwaaren-Industrie, F. Dienstadt, in Müstau, Oberlausitz.

W. Eilste, Auctions-Kommissar.

Überläge von Reichelt's Schrupfenpulver geg. Schrupfen u. Schrupfenpulver in Schachteln a. 50 Pf. bei M. Walsgott.

Lehmann's verbesserte Zwiebelbambons in Packeten a. 30 und 50 Pfg. nur zu haben bei M. Walsgott.

Die auf den 9. November er. angesetzte Auction wird hiemit aufgehoben.

W. Eilste, Auctions-Kommissar.

Expedition des Halle'schen Tagesblattes Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Stierzu 1 Beilage.